

# Inhaltsverzeichnis

<b>Alle Formen von Gewalt an kleinen Kindern sichtbar machen – Ein Wort zum Geleit von Annedore Prengel</b> . . . . .	<b>5</b>
<b>Vorwort</b> . . . . .	<b>7</b>
<b>1. Hintergrund der Studie</b> . . . . .	<b>11</b>
<b>2. Forschungsstand</b> . . . . .	<b>13</b>
2.1 Stress und Belastungen von pädagogischen Fachkräften . . . . .	13
2.2 Feinfühligkeitsbeziehungs- und Interaktionsgestaltung als Grundlage des Wohlergehens von Kindern . . . . .	17
2.3 Verletzendes pädagogisches Interaktionsverhalten . . . . .	20
2.4 Zum Begriff des verletzenden Verhaltens . . . . .	27
<b>3. Forschungslücken und Forschungsfragen.</b> . . . . .	<b>33</b>
<b>4. Methodisches Vorgehen</b> . . . . .	<b>35</b>
4.1 Erhebungsmethode . . . . .	35
4.2 Beschreibung des Samples. . . . .	38
4.3 Untersuchungsverlauf. . . . .	40
4.4 Auswertungsmethode. . . . .	41
4.5 Reflexion der Gütekriterien . . . . .	43
4.6 Kritische Würdigung . . . . .	46
<b>5. Darstellung der Ergebnisse</b> . . . . .	<b>49</b>
5.1 Hauptkategorie 1: Praxis verletzenden Verhaltens . . . . .	51
5.2 Hauptkategorie 2: Gefühle . . . . .	55
5.3 Hauptkategorie 3: Umgang . . . . .	63
5.4 Hauptkategorie 4: Ursachen . . . . .	71
5.5 Hauptkategorie 5: Handlungserfordernisse . . . . .	77
<b>6. Zusammenfassung zentraler Erkenntnisse</b> . . . . .	<b>83</b>
<b>7. Forschungsdesiderata</b> . . . . .	<b>93</b>
<b>8. Fachliche, politische und gesellschaftliche Herausforderungen.</b> . . . . .	<b>97</b>
<b>Literatur</b> . . . . .	<b>101</b>

# 1. Hintergrund der Studie

Mit der Einführung des Rechtsanspruchs für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr und dem massiven Ausbau des staatlichen Kinderbetreuungsangebots haben sich die Verantwortungszuschreibungen für das Aufwachsen von Kindern grundlegend gewandelt (vgl. BMFSFJ 2017: 99; Joos 2018). „Politisch gewollt und vorangetrieben“ ist es heute selbstverständlich, dass Kinder immer früher, immer länger und sehr zeitintensiv in Institutionen früher Bildung betreut und erzogen werden (Betz & Viernickel 2016: 16). So stieg die Anzahl der unter Dreijährigen in Kindertageseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland vom März 2019 bis März 2020 um 1,1 % auf 695.048 Kinder (vgl. Destatis 2020a). Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Zahl der drei- bis sechsjährigen Kinder, die in Kitas betreut werden, von 2,106 auf über 2,165 Millionen (vgl. ebd.). 58,3 % der Unter-Dreijährigen und 51,9 % der drei- bis unter sechsjährigen Kinder waren dabei im Jahre 2020 länger als sieben Stunden täglich in der Kita (vgl. ebd.). Die Zahl der Beschäftigten in Kindertageseinrichtungen lag im Jahre 2020 bei knapp 786.000 (vgl. Destatis 2020b).

Die derzeitige Personalsituation in deutschen Kindertageseinrichtungen ist äußerst besorgniserregend. Mit Blick auf die Zahlen des Ländermonitors „Frühkindliche Bildung“ der Bertelsmann Stiftung mahnte die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft bereits 2019 an, dass „überall in Deutschland gut ausgebildetes Personal“ in der Kindertagesbetreuung fehlt (GEW 2019: o. S.). Obwohl die Fachkraft-Kind-Relation die Prozessqualität in Kitas entscheidend prägt und sich unmittelbar auf die Entwicklung von Kindern auswirkt, erreicht kaum eine Region in Deutschland die empfohlene Relation von 1:4 für Unter-Dreijährige und 1:10 für Drei- bis Sechsjährige (vgl. Warning 2020: 3 mit Verweis auf Viernickel & Fuchs-Rechlin 2009). Mehr als 100.000 pädagogische Fachkräfte müssten eingestellt werden, um die erforderlichen Werte sofort zu erreichen (ebd. mit Verweis auf Bock-Famulla et al. 2020).

Die Folgen des Personal mangels in Kitas sind augenscheinlich „verheerend“ (Wolters Kluwer 2019: 16). Gruppen werden vergrößert oder geschlossen, die Aufsichtspflicht ist manchmal kaum zu gewährleisten, pädagogische Angebote werden gestrichen und die Zeit für das einzelne Kind verringert sich (vgl. ebd.). Die Ergebnisse der DKLK-Studie 2020 zeigen, dass „[m]ehr als 90 % der befragten Kitas [...] in den letzten 12 Monaten (zeitweise) mit Personalunterdeckung gearbeitet“ haben (Wolters Kluwer 2020: 29). „Statt sich

auf die Bildungs- und Erziehungsarbeit zu konzentrieren und eine individuelle Förderung zu ermöglichen, können die Fachkräfte oft nur eine Minimalbetreuung sicherstellen“ (ebd.).

Unbesetzte Stellen führen „bei gleichbleibender Kinderzahl dazu, dass die ohnehin suboptimale Fachkraft-Kind-Relation weiter sinkt, was langfristig – und stärker noch, wenn diese Situation häufig auftritt – das vorhandene Personal gesundheitlich sehr belastet beziehungsweise überlastet“ (Warning 2020: 10). Die DKLK-Studie 2019 kommt zu dem Ergebnis, dass zahlreiche Fachkräfte aufgrund des Personalmangels „nah an der persönlichen Leistungsgrenze“ arbeiten (Wolters Kluwer 2019: 22). Frühere Studien zeigten, dass größere Gruppenstärken „mit geringerer Sensitivität und Responsivität sowie vermehrt einschränkendem und direktivem Verhalten“ der Fachkräfte einhergehen (Viernickel & Voss 2012: 41).

Ausgangspunkt unserer Forschungsarbeit ist daher die Vermutung, dass die hohe Belastung pädagogischer Fachkräfte einen feinfühligem Umgang mit Kindern in Kindertageseinrichtungen im Alltag erschwert, verhindert oder verletzende Verhaltensweisen begünstigt (vgl. Boll & Remsperger-Kehm 2020a, b). Auch wenn ein aktueller Diskurs auf die Prävention von Gewalt durch pädagogische Fachkräfte zielt (vgl. Maywald 2019, Prengel 2019a), gibt es bislang nur wenige Studien zu verletzenden Verhaltensweisen pädagogischer Fachkräfte. Mit unserer Forschungsarbeit möchten wir daher dazu beitragen, hier neue Erkenntnisse zu gewinnen und für den Diskurs nutzbar zu machen.

### 3. Forschungslücken und Forschungsfragen

Fasst man den derzeitigen Forschungsstand zusammen, so besteht empirische Evidenz über die hohen Belastungen von pädagogischen Fachkräften im Berufsalltag (vgl. u. a. Viernickel & Voss 2012; Schreyer et al. 2014; Nürnberg 2018). Zudem gibt es Belege dafür, dass Fachkräfte im Alltag in manchen Fällen nicht feinfühlig mit Kindern umgehen und dass es auch zu Grenzüberschreitungen kommt (vgl. u. a. Prengel 2019a; Maywald 2019; Nürnberg 2018, Remsperger 2011). Insbesondere Schlüsselsituationen sind mit Überforderung, Hilflosigkeit und verletzendem Verhalten verbunden (vgl. Schulz & Frisch 2015; Draht 2018; König & Kölch 2018). Schließlich kann festgestellt werden, dass über verletzendes Verhalten durch pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen meist geschwiegen wird (vgl. u. a. Prengel 2019a, 2020a, b; Maywald 2020b; Draht 2018; Nürnberg 2018). Zugleich sind Untersuchungen, „die dezidiert verletzendes Handeln durch Pädagoginnen und Pädagogen untersuchen, außerordentlich rar“ (Prengel 2019a: 79).

Es fehlen daher Erkenntnisse darüber, wie ein verletzendes Verhalten gegenüber Kindern von pädagogischen Fachkräften selbst wahrgenommen, benannt und eingeordnet wird. Auch wenn Überlastung, Stresssituationen, Ausbildungsdefizite oder eigene belastende biografische Erfahrungen als mögliche Ursachen erwähnt werden (vgl. Maywald 2019; Prengel 2019a, Nürnberg 2018), gibt es bislang keine empirisch gesicherten Erkenntnisse darüber, welche Ursachen aus der Perspektive der Fachkräfte selbst oder aus der Sicht ihrer Kolleg\*innen für verletzendes Verhalten im Kita-Alltag gesehen werden. Ebenso ist nicht bekannt, wie pädagogische Fachkräfte damit umgehen, wenn sie verletzendes Verhalten gegenüber Kindern beobachten oder ausüben. Schließlich gibt es keine Erkenntnisse darüber, welche Handlungserfordernisse Fachkräfte sehen, um verletzendes Verhalten in der Kindertagesbetreuung zu verhindern.

Ausgehend von den dargestellten Forschungslücken rückt in unserer Studie die Akteur\*innenperspektive in den Mittelpunkt. Auf der Basis von vier Forschungsfragen wird untersucht, wie pädagogische Fachkräfte, die zugleich studieren, selbst Situationen erleben, die für Kinder verletzend sein können:

- 1) Welche Formen des verletzenden Verhaltens werden in Kindertageseinrichtungen von den pädagogischen Fachkräften beobachtet oder womöglich sogar selbst ausgeübt?

- 2) Wie gehen Fachkräfte damit um, wenn sie verletzende Verhaltensweisen befürchten, beobachten oder sogar selbst ausüben?
- 3) Welches sind nach Meinung der Fachkräfte mögliche Ursachen für verletzendes Verhalten?
- 4) Welche Formen der Unterstützung wären in den Augen der Fachkräfte hilfreich, um verletzende Verhaltensweisen verhindern zu können?